



Ev. Auferstehungsgemeinde Bremen-Hastedt
Drakenburger Str. 42

Auferstehungsnachrichten



(Foto: N. Schwarz/Gemeindebrief/Druckerei)

**Dezember 2022
Januar, Februar
2023**

Aus dem Inhalt:

*Titel: Wofür ist Kirche
da?
(S. 2–8; 13; 18f.; 30)*

*Weihnachtsgottes-
dienste (S. 20)*

*Koop – Winterkirche
(S. 21)*

Kirche und Gemeinschaft



Wofür ist Kirche eigentlich da? Die kommt doch in der Bibel gar nicht vor, oder? Das stimmt. Und doch: Schon im Alten Testament hören wir davon, wie gut es ist, gemeinsam zu beten. Wenn Mose in der Wüste zu Gott spricht, versammelt er das ganze Volk. Und von Generation zu Generation geben die Menschen Glauben weiter; nicht umsonst stellt sich Gott häufig vor als der Gott der Vorfahren, „der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“. Zur Zeit des Neuen Testaments versammeln sich Menschen wöchentlich in Synagogen. Dorthin geht auch Jesus, um zu predigen und zu heilen.

Die Jünger Jesu merken nach Ostern, dass es gut ist, beisammen zu sein. Erst sind sie ängstlich und verstecken sich, doch dann werden sie an Pfingsten mutig und erzählen öffentlich von ihrem Glauben. Bald merken sie auch, dass es nicht reicht, gemeinsam Gottesdienst zu feiern: Sie lernen sich in den neu entstehenden Gemeinden um die Armen und die Älteren zu

tergegeben: Ich bin dankbar für das, was ich studieren durfte, und freue mich, was ich von Menschen in der Gemeinde lerne. In der Kirche kann man Gemeinschaft finden in Zeiten, in denen man froh ist, und in Zeiten, in denen man Trost braucht. Hier wird eine Haltung gepflegt, die über den Tellerrand schaut. Darum sorgen wir mit der Kirchensteuer dafür, dass auch in ärmeren Stadtteilen Kirchen sein können, dass Familien in Kindergärten gute Orte finden, dass in den Krankenhäusern und Gefängnissen Seelsorge stattfindet und vieles mehr. Ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft!

In Freude verbunden, in Trost getragen, füreinander und für die anderen da. So stelle ich mir Kirche vor.

Und was meinen Sie: Wofür ist Kirche da?

Ihre Pastorin Susanne Kayser

kümmern und sammeln sogar Kollekte übers Mittelmeer hinweg.

Wofür ist Kirche heute eigentlich da? Kann man nicht auch allein glauben? Das fragen viele. Natürlich kann man alleine ins Gottesgespräch kommen, z. B. auf einem einsamen Spaziergang. Auch ich brauche immer mal wieder solche einsamen Momente mit Gott.

Doch in der Kirche geschieht noch viel mehr. In der Kirche werden Traditionen wei-

Für wen iss Kirche da?

Also wenn mich fragen tus, dann sach ich ma so: Kirche iss für alle da, die watt damit anfangen können. Die können sich da geborgen fühlen, können Spaß haben und in ettlichen Gemeinden gibt datt Unterstützung, mutmachende Gottesdienste, Kraft, Freude, und Zuneigung. Und datt vielfältig und für alle Generationen. Und nich nur vonne Pastoren*innen, nee – vonne ganzen Gemeinde od da von viele ausse Gemeinde; 100 Prozent iss wohl en bisken übertrieben. Obwohl in unsere Gemeinde sind wir schon ziemlich dicht dran. Ach ja, und interessante Angebote und Aufgaben gibt datt auch.

Abba watt sind die Aufgaben vonne Kirchen, watt steht im Programm und inne Agende? Hunderte Bibelstellen zeigen zum Beispiel, wo Gott und Jesus stehen. Ich hab ma en paar ausse Bibel rausgesucht: *Unterdrückt die Fremden nicht,*

die bei euch leben, sondern behandelt sie wie euresgleichen (3. Mose 19,33b+34). – Es sollte überhaupt kein Armer unter euch sein (Mose 15,4). – Hilf den Armen und Unterdrückten! (Sprüche 31,8b+9) – Geht liebevoll und barmherzig miteinander um! (Sacharja 7,10) – und behandelt die Menschen stets so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet (Matthäus 7,12). Na ja, und aktiv sein und Position beziehen für ne gerechte Welt, die Einhaltung der Gebote und der Menschenrechte!

Ich kann et nich lassen, abba ich muss datt jetzt sagen, et gibt auch andere Gemeinden und Kirchen, in Limburg z. B. da hat sich Bischof Bling-Bling für 30 Millionen eine Residenz gegönnt, abba nich fürre Armen und Obdachlosen.

Datt Gretel aus Bochum (Gabi-Grete Kellerhoff)



Dafür ist Kirche da!

Wenn ich mit anderen über die heutige Rolle der Kirche spreche, dann unterscheide ich meist zwischen der Bedeutung für mein persönliches Leben und der übergeordneten Bedeutung für die Gesellschaft. Für mich persönlich ist die Institution Kirche, repräsentiert durch die örtliche Kirchengemeinde, der konkrete Schauplatz für Glauben, Gemeinschaft, Seelsorge, Engagement und Dialog. Die Erfahrung lehrt, dass die Verbindung zu den eigenen christlichen Wurzeln und dem persönlichen Glauben in unterschiedlichen Lebensphasen durchaus unterschiedlich tragfähig oder präsent sein kann. In diesen Phasen trägt mich der Gedanke daran, dass die Kirche über das bereits Genannte hinaus ein wesentlicher Akteur und Träger für soziale Hilfen sowie ein friedvolles und respektvolles Miteinander ist. Das ist in Zeiten aufstrebender rechtsnationaler Parteien in vielen europäischen Ländern und eines von vielen Menschen auf puren Egoismus reduzierten Freiheitsbegriffs eine ganze Menge.

Christian Bartsch



Es waren Monate vergangen, bis ich wieder in den Gottesdienst gehen konnte, und es fühlte sich an, als käme ich nach Hause. Viele begrüßten mich freudig und ich fand meinen Platz zwischen ihnen. Ganz sicher war es Gottes guter Geist, der mir in ihnen begegnete wie auch in Liturgie und Predigt. Von letzterer hatte ich wie schon häufig zuvor den Eindruck, dass sie nur für mich gehalten wurde. So sehr hatte ich diese spirituelle Gemeinschaft und die gesegnete Stunde unter Gottes Wort vermisst.

Christine Bongartz



Für mich ist Kirche eine Gemeinschaft. Immer wenn ich in der Kirche bin, habe ich das Gefühl, dass jemand ein offenes Ohr hat. Hier gibt es Teamwork! Z.B. wenn alle rasch mithelfen, die Tische aufzustellen. Außerdem ist man verbunden, denn man glaubt an die gleiche Sache. Kirche kann ein Treffpunkt sein für Jugendliche und alle Altersgruppen. Man lernt immer wieder neue Leute kennen.

Melina Gohde

Wenn man plötzlich alleine ist: Hier hat man Menschen, mit denen man sprechen kann und die es ehrlich meinen. Hier ist Gemeinschaft! Und eine nette Pastorin. Manche fragen mich: Warum gehst du da immer hin? Weil es mir gut tut. Und ich liebe die Orgelmusik und die Ruhe in der Kirche.

Renate Richter



Im Gespräch mit Menschen, die aus der Kirche ausgetreten wollen, um Geld zu sparen und weil sie eh nie hingehen, entgegne ich gerne, dass sie ja auch nie in Erdbebengebiete gehen, aber dennoch spenden. Klar ist das Spenden gut, aber mit der Kirchenmitgliedschaft unterstützt man soviel an sozialen Projekten, die nicht gegenfinanziert, sondern gemeinnützig oder mildtätig sind. Ohne die diakonischen Arbeit wäre unser Gemeinwesen um vieles ärmer an Hilfe, Unterstützung und Menschlichkeit. Ich bin deshalb gerne Mitglied – auch ohne regelmäßige Kirchgänge. Es ist ein gutes Gefühl, Teil einer solch wichtigen Gemeinschaft zu sein.

Kai Kaufmann



Vor fast 10 Jahren sind wir in die Straße gezogen, in Nachbarschaft zur Auferstehungsgemeinde. Dass eine Kita dazugehört, ließ sich akkustisch nicht verbergen! Als unsere Tochter 2016 geboren wurde, war total klar, dass wir uns einen Platz in der kleinen Insel der glucksenden Kindergeräusche wünschen. Seitdem nehmen wir durch unser Kind wieder mehr am Kirchenjahr teil. Sie bringt uns das Erntedankfest an den Esstisch, und bald wird wieder vom Heiligen Nikolaus erzählt. Es werden christliche Werte vermittelt und vorgelebt, die uns sehr wichtig sind. Wir sind sehr dankbar für eine Beständigkeit und Verlässlichkeit der Kirche mit ihrer Kita. In unserer Lebensphase mit wenig Zeit, viel Stress und Arbeit gibt es tolle Angebote „nebenan“ wie den Kinderchor und die Kinderkirche. Als ich um einen Beitrag zum Titelthema gebeten wurde, musste ich sofort an einen schrecklichen Morgen denken, als wir verzweifelt mit wütendem Kind auf dem Arm im Schlafanzug in die Kita stapften. Es war schön, dass jemand DA war. DA sein kann Kirche und Kita nur mit Menschen, die DA sind. Wir sind sehr glücklich, dass ihr da seid ... in den schrecklichen und den schönen Momenten.

Katharina Koch



Glauben ohne Kirche?

Annette Bartels und Christine Bongartz im Frühschoppengespräch

Bongartz: Da habt ihr ja ein ziemlich sperriges Thema für diese Ausgabe gewählt und dann auch noch so trocken! Nur gut, dass wir uns zum Frühschoppengespräch verabredet haben. Übrigens ist mir da ein schöner Spruch eingefallen: „Lass die Kirche im Dorf, geh hin!“ Sie zu finden war früher ganz einfach, denn die Kirche war immer das höchste Bauwerk im Dorf und somit ein unübersehbarer Orientierungspunkt. Das wären wir heute auch gerne, allerdings eher im übertragenen Sinn.

Bartels: Wollten wir das eigentlich noch in unserer pluralistischen Gesellschaft?

Bongartz: Na ja, vielleicht nicht unbedingt der höchste Punkt, aber unübersehbar. Aber wodurch wird Kirche eigentlich erkennbar, was ist unser Markenzeichen?

Bartels: Die Vielfalt kirchlicher Aktivitäten, z. B. in der Diakonie, wird schon in den anderen Beiträgen dargestellt. Aber das, was uns von anderen gesellschaftlichen Institutionen unterscheidet, ist der Glaube; wir sind eine Glaubensgemeinschaft.

Bongartz: Aber kann man nicht auch ohne Kirche glauben und Christ sein?

Bartels: Da habe ich meine Zweifel. Schon im frühen Christentum gab es zwar Eremiten, aber zum Erfolgsmodell wurde das Christen-

tum schon damals vor allem durch seine seelsorgerischen und diakonischen Angebote, die Fürsorge für die armen und kranken Gemeindeglieder. Und nicht umsonst lautet ein Satz im Apostolischen Glaubensbekenntnis: Wir glauben an „die Gemeinschaft der Heiligen“; gemeint sind damit nicht im heutigen Sinne Heilige, sondern einfach die Gläubigen.

Bongartz: Für mich bedeutet das, im Glauben vereint und geborgen zu sein. In der Gemeinde kann ich freimütig über meinen Glauben sprechen, ohne mich verteidigen zu müssen. Hier können wir diskutieren und auch Zweifel äußern und zulassen.

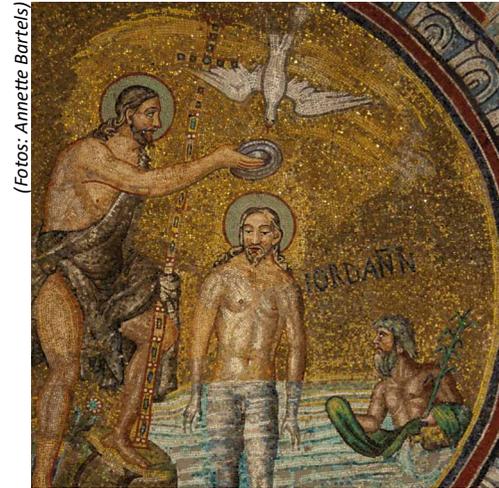
Bartels: Und Gottesdienste und Abendmahl feiern ist alleine auch schwierig.

Bongartz: Das haben wir ja zu Beginn der Corona-Pandemie erlebt. Digitale Angebote für zuhause können die Gemeinschaft eben nicht wirklich ersetzen.

Bartels: Mir ist das vor allem am Karfreitag im ersten Lockdown klar geworden, als wir die Kirche eigentlich nur zum stillen Gebet öffnen durften und wir dann aber zur Todesstunde Jesu spontan eine kleine Andacht daraus gemacht haben. Das erste Mal seit Wochen zusammen das Vaterunser zu beten und den Segen zugesprochen zu bekommen – da war ich sicher nicht die einzige mit feuchten Augen.



Wie wichtig Gemeinschaft im Gottesdienst ist, haben wir im ersten Lockdown gemerkt; da war der erste Gottesdienst mit viel Abstand am 5. Mai 2020 schon ein Gewinn



Durch die Taufe werden wir Teil der weltweiten Kirche; schon Jesus wurde von Johannes getauft (Baptisterium des Neon in Ravenna)

Bongartz: Auch unser „Sessel Gottes“ als sakraler Raum ist für Gottesnähe zwar nicht unbedingt nötig, aber mir ist er zur Heimat geworden, ein Ort, an dem ich einfach gerne bin.

Bartels: Sehr angenehme Orte sind auch alte Kirchen: Wenn man bei heißem Wetter Städte besichtigt, gewähren sie Raum für eine wunderbar kühle Erholung ...

Bongartz: Ach ja, und bei Regen kann man sich in ihnen unterstellen, so sie denn geöffnet sind. So weit, so gut; aber leider gibt es auch die wenig rühmlichen Kapitel in der langen Kirchengeschichte. Denken wir nur mal an die Kreuzzüge und die Hexenverfolgung!

Bartels: Macht korrumpiert, das ist anscheinend bei allen großen Institutionen so, und die Kirche war Jahrhunderte lang mittendrin. Aber hätte sich der christliche Glaube nicht institutionalisiert, gäbe es ihn schon lange nicht mehr, und in Norddeutschland schon gar nicht. Und bei den vielen internationalen ökumenischen Begegnungen, die mir die Gemeinde ermöglicht hat, fand ich es immer wieder bewegend, Teil einer so großen und alten Glaubensge-

meinschaft zu sein, die viel mehr verbindet als trennt, trotz aller theologischen Differenzen.

Bongartz: Gibt es diese Differenzen nicht auch zwischen dem eigenen Glauben und der Institution „Kirche“?

Bartels: Natürlich, es gibt immer ein Spannungsfeld zwischen dem individuellen Glauben, der Religion als Gesamtheit der Glaubenssätze und Lehren und der Institution. Solche Reibungsflächen gibt es wohl in allen großen Religionen.

Bongartz: Das muss ja nicht unbedingt schlecht sein, denn Reibung erzeugt bekanntlich Wärme, wie hier im Austausch mit anderen. Aber braucht es dafür derartige Hierarchien wie wir sie in den christlichen Kirchen kennen?

Bartels: Ab einer gewissen Größe sind zumindest Organisationsstrukturen nötig. Aber die Institution sollte nicht zum Selbstzweck werden. Zum Glück haben wir in der Bremischen Ev. Kirche sehr wenig Hierarchie.

Bongartz: Ich meine, dass jede Gruppe eine Leitung sucht, den Wortführer in der Klasse oder das Organisationsteam bei der Seniorenfreizeit. Wichtig ist, sich bewusst zu bleiben, dass es nicht um mich geht, sondern um die Gemeinschaft und die Sache.

Bartels: Aber bis zu einem gewissen Grad muss man sich selbst wichtig nehmen, sonst würde und könnte man keine Verantwortung übernehmen.

Bongartz: Und nur dann wird einem ja auch Verantwortung und der Freiraum zur Entfaltung z. B. im Ehrenamt zugebilligt. Ich habe gemerkt, dass mir unsere Gemeinde auch dadurch zur Heimat geworden ist, dass ich mich eingebracht habe.

Bartels: Glaube, Gemeinschaft und Engagement gehören für mich zusammen. Deswegen gehen wir ja so gerne in die Gemeinde.

Bongartz: Oder treffen uns zum Frühschoppen! Na, denn man Prost!

Rückblick Hastedter Kinderkirchen-Ferienstpaß 2022



(Fotos: Petra Gohde)

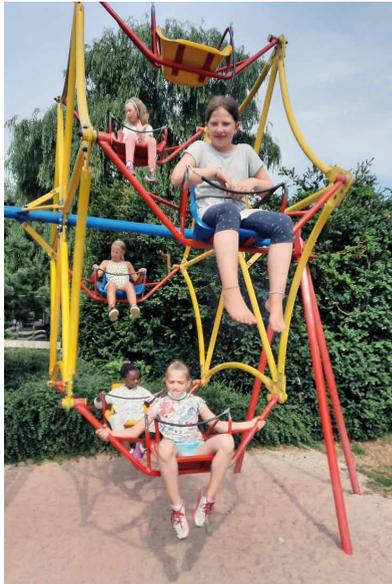
Nach dem Motto *öfter Mal was Neues* waren wir in diesem Jahr in Everinghausen. Es war ein sehr schönes Haus mit vielen Möglichkeiten wie einer Tischtennisplatte, einem Klettergerüst, einer Wippe, einer Sandkiste und drei eng zusammenstehenden Bäumen für ein Hängemattennest.

Durch die U-förmige Anordnung der Gebäude hatten wir einen schönen Aufenthaltsbereich, wo viele Aktivitäten stattfanden: Wir haben gebatikt, Stockbrot gemacht; es gab wieder Kartoffeln mit Quark und Freitag haben wir Würstchen gegrillt.

Am Mittwoch waren wir im Jaderpark, auch dieses Jahr war wieder der Wasserspielplatz eine der Hauptattraktionen. Wir hatten Glück mit dem Wetter, der Regen kam erst während der Rückfahrt, die dank guter Musik schnell vorbei war.



Am Donnerstag haben wir in den Dünen der Voßberge ein Geländespiel gemacht, es ist zwar etwas wild zugegangen, aber trotzdem war die Stimmung gut und alle hatten ihren Spaß.



Ein weiterer Höhepunkt war die Rettungsaktion von Mortiz und Sebastian, um die als Frisbee verwendete Kappie vom Dach zu holen.

Kind auf Abenteuerreise

Stell dir vor, du wärst ein Kind auf einer Schaukel unter Baumkronen. In den Baumkronen ist ein Loch. Da springst du durch. Du landest auf einer Wolke aus Stein, die weich und nass ist. Du willst zurück auf die Erde springen, aber du landest auf der Sonne. Dann bist du wieder trocken und dir ist heiß. Du springst auf den Mars, danach auf Jupiter und siehst die 39 Monde. Du willst auf einen Mond springen, aber landest auf Pluto. Dann willst du zurück auf die Erde springen, aber du fliegst durch die Milchstraße und dann in die Kakastraße auf den Planeten „Quark Quark Quark“. Da sind die Außerirdischen 5 cm groß. Du quetsch dich in ein Miniraumschiff. Du fährst aus Versehen in die falsche Richtung und landest auf dem Planeten Sträwkcür. Da läuft alles rückwärts. Bäume wachsen mit Wurzeln nach oben. Die Baumstämme sind grün, die Blätter blau und Klötze. Du beschließt, dass du dir den Planeten genauer anguckst. Die Häuser sind verkehrt herum. Alle laufen auf den Händen. Du triffst ein Kind von dem Planeten und wunderst dich, warum es auf den Händen läuft. Du beschließt, mit dem Kind eine Woche Planeten zu tauschen. Du bringst deine Eltern zur Schule. Nach einer Woche fliegst du wieder zurück und merkst, dass es zuhause am schönsten ist.

Ella (8) und Thea (11)
während des Ferienstpaß in Everinghausen



(Foto: Lehmann, gemeindebrief.de)

Kinder in Hastedt

Mein Vorname ist: *Hannah Lucia*

So alt bin ich: *3 Jahre alt*

Ich gehe in die: *Johnny Mauser Gruppe*

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sehe ich: *ganz viele Autos*

Das würde ich dir zeigen, wenn du mich zu Hause besuchen würdest:
Meine Spielfiguren Pittiplatsch, Moppi und Schnattchen

Glücklich macht mich: *wenn ich mit Papa Klavier spiele*

Ich ärgere mich: *wenn mir jemand meinen Paul (Kuschelhund) wegnimmt*

Dieses Ereignis in der Welt hat mich beschäftigt:
dass ich jetzt in die große Kindergartengruppe gehe

Das würde ich meinen Eltern gerne beibringen: *Mit mir mehr Kinderlieder zu singen*



(Foto: Privat)

(Grafik: gemeindebrief.de/Lindenberg)

Buchtipps

Isst der liebe Gott auch Schokolade.
44 Kinderfragen zu Gott und der Welt
von Maïke Lauther-Pohl

Maïke Lauther-Pohl hat in evangelischen Kindertagestätten Kinderfragen zu Gott und der Welt gesammelt und diese in einem Buch zusammengestellt. Die Fragen der Kinder reichen von „Ist der liebe Gott auch Schokolade?“ über „Woher wissen wir eigentlich wie Gott ist?“ und „Macht Gott Regen und Schnee?“ bis hin zu „Wie läuft das in der Kirche?“ und „Warum hat die Pastorin ein schwarzes Kleid an und eine weiße Schleife?“ Das Buch will Erwachsenen einen Weg weisen, auf Glaubens- und Lebensfragen kindgerecht und aus christlicher Perspektive zu antworten, ohne abschließende Antworten zu geben. Es wird deutlich, dass es in Glaubensfragen kein „so ist es und so musst du es glauben“ gibt, sondern Glauben ganz unterschiedliche Wege gehen kann. Das Buch ist von



Miriam Cordes wunderschön illustriert. Ein Buch, das zu Gesprächen mit Kindern über Gott und das Leben anregt. Ein Buch zu vielen Fragen des Glaubens, das Erwachsene und Kinder gemeinsam lesen können.

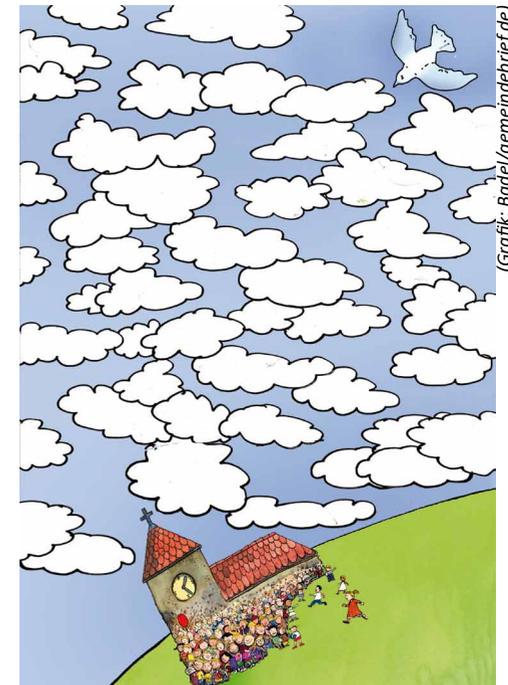
Susanne Süß

Kirchen-Rätsel

Die Taube ist das Zeichen für den Heiligen Geist, der schon die ersten Christen vor fast 2.000 Jahren begeistert hat. Im Alten Testament wird davon erzählt, dass Noah eine Taube aussendet. Sie kehrt nach einiger Zeit mit einem Zweig im Schnabel zurück und zeigt ihm dadurch, dass die Sintflut, die alles überflutet hat, bald zu Ende sein wird. Sie wird somit zum Zeichen der Hoffnung. Außerdem ist sie auch zum Sinnbild für Frieden und Versöhnung geworden.

In diesem Heft ist viel über die Kirche zu lesen. Auch heute noch ist die Kirche und sind die Menschen in ihr auf den Heiligen Geist angewiesen. Kannst du der Taube helfen, durch die Wolken den Weg zu ihnen zu finden?

(Auflösung auf S. 33)



(Grafik: Bader/gemeindebrief.de)



Seniorenfreizeit im neuen Gewand

Am 17. September sind wir nach Langeoog aufgebrochen, 21 Personen, die meisten Langeoog-erfahren, ein paar „Neue“ waren auch dabei. Trotz Regens war die Stimmung gut und auf Langeoog schien die Sonne! So darf es sein. Im Haus Meedland wurden wir freundlich empfangen und richteten uns im Haus Hagar ein. Das Haus war für die Gruppe wie gemacht. Nun hatten wir erst einmal Zeit, um anzukommen.

Das Konzept dieser Freizeit war ein wenig anders als in den Jahren zuvor. Die Planung lag vorab bei den TeilnehmerInnen und es wurden Ideen und Wünsche gesammelt. Die Gestaltung einer täglichen Abendandacht durch verschiedene Personen der Gruppe war eine der Neuerungen. Wir trafen uns nach dem Abendessen in der wunderschönen kleinen Kapelle und es wurden biblische Geschichten über das Wasser betrachtet, es wurde gesungen und gebetet. Eine große Bereicherung, wie alle fanden. Der Gesang entwickelte sich nahezu „chorreif“, was auch an der guten Akustik lag.

Das Programm der Woche gestaltete sich sehr abwechslungsreich. Neben einer naturkundlichen Führung, einer Führung durch die katholische und die evangelische Kirche, einer kleinen

gemeinsamen Radtour, spontanen gemeinsamen Spaziergängen fand man sich am Abend zusammen, um zu spielen, zu singen, vorzulesen oder einfach zum Schnack. Ein Themenabend „zur Willkommenskultur unserer Gemeinde“ reihte sich ein. Ideen dazu wurden zu Papier gebracht. Ein Geburtstag wurde spontan mit leckerem Inselkuchen gefeiert. So entstand eine sehr schöne Gemeinschaft, in der auch wir Neuen uns aufgehoben fühlten. Zeit zur freien Verfügung gab es ausreichend – ein gelungener Mix.

In einer Abschiedsrunde war es berührend, als sich TeilnehmerInnen, die die Freizeit schon viele Male mitgemacht hatten, zu dem Verlauf rundum zufrieden äußerten. Es ist ja nicht immer einfach, Altes aufzugeben und Neues zuzulassen. In dieser wohlwollenden Atmosphäre war genau dies gelungen und man kann sagen, es war eine schöne Zeit, auf die wir dankbar zurückschauen.

Auf dem Rückweg regnete es dann wieder und so fiel der Abschied von der Insel nicht so schwer.

Ilona und Horst Mehrrens

(Fotos: Susanne Blüthgen, Gisela Künnig)



„Septemberfahrt“ der Senioren – Gemeinschaft erleben an der frischen Luft und in der Kapelle

Senioreng Geburtstage

Wir gratulieren allen Seniorinnen und Senioren zum Geburtstag und laden alle, die 70 Jahre und älter werden, herzlich zur Nachfeier ihres Ehrentages ein:

November- und Dezember-Geburtstage

Dienstag, 17. Januar, 15 Uhr

Januar- und Februar-Geburtstage

Dienstag, 21. März, 15 Uhr

Senior(inn)engymnastik

Donnerstags, 9.30–10.30 Uhr im Saal

Leitung: *Christiane Pleines*

Spielenachmittag

z. B. Romme und Mensch-Ärgere-Dich-Nicht

Jeden 1., 3. und 4. Dienstag im Monat,

15–17 Uhr im Kaminraum

Leitung: *Ursel Tietjen*

Seniorenadventsfeier

Dienstag, 6. Dezember und Mittwoch, 7. Dezember, 15 Uhr

Sie erhalten Einladungen!

Im Dezember findet kein Seniorenkreis statt.

Senior(inn)enkreis

Am 2. Dienstag im Monat, 15–17 Uhr im Saal oder in der Kirche

Dienstag, 10. Januar: Wieder ist es Januar! (S. Kayser, W. Künning)

Dienstag, 14. Februar: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ Jes 43,1 – Über Namen (S.

Kayser, W. Künning)

Andachten im Seniorenwohnpark „Am Rosenberg“

Dienstag, 20. Dezember, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Dienstag, 17. Januar, 10 Uhr (Pn. Winkler)

Dienstag, 14. Februar, 10 Uhr (Pn. Kayser)

Andachten im Seniorenzentrum „Schöne Flora“

Samstag, 24. Dezember, 10 Uhr (Schw. Maria Paula)

Donnerstag, 19. Januar, 10 Uhr (Pn. Winkler)

Donnerstag, 16. Februar, 10 Uhr (Pn. Kayser)



(Foto: Lotz/gemeindebrief.de)

Langeoog-Fahrten 2023

Die **Familienfreizeit** im Haus Meedland findet vom 3.–16. August statt. Untergebracht wird die Gruppe im neuen Haus Rebekka.

Der Anmeldezeitraum ist in der Woche vom 16.–20. Januar im Gemeindebüro.

Die **Septemberfahrt** im Haus Meedland findet vom 15.–24. September statt. Untergebracht ist die Gruppe im beliebten Haus Hagar.

Der Anmeldezeitraum ist in der Woche vom 6.–10. März im Gemeindebüro.

(Foto: Annette Bartels)



Ihnen gefallen unsere *Auferstehungsnachrichten* und Sie würden gerne an ihrer Verbreitung mitwirken? Sie suchen eine kleine, sinnvolle Aufgabe, bei der Sie zugleich leichte Bewegung an der frischen Luft haben? Sie möchten zum Ehrenamtfest eingeladen werden, dass auch 2023 wieder im Sommer stattfinden wird? Wunderbar, damit können wir dienen! Viermal im Jahr sind die *Auferstehungsnachrichten* zu verteilen, aktuell suchen wir jemanden für folgende zwei Straßen:

Pfalzburger Straße, Abschnitt Malerstr. – Föhrenstr. (120 Exemplare)

Hastedter Heerstraße, Abschnitt Fährstr. – Malerstr. (164 Exemplare)

Wenn Sie sich vorstellen könnten, einen der beiden Bereiche zu übernehmen, melden Sie sich gerne im Gemeindebüro (Tel.: 44 69 31 oder Email: ev.auferstehungsgemeinde@kirche-bremen.de)!

Annette Bartels

Ecclesia semper reformanda – Kirche muss sich ständig verändern

Über das Wesen der Kirche und die Befugnisse ihrer Vertreter wird gestritten, seit es sie gibt. Gut so, wenn es im Dialog geschieht, denn wenn sie sich selbst nicht mehr infrage stellt, entwickelt sie sich nicht weiter. Aus dem fast zweitausendjährigen Ringen hier vier ganz unterschiedliche Äußerungen:

Ende des 4. Jhs. gibt es trotz des im Jahr 325 auf dem Konzil von Nicäa beschlossenen Glaubensbekenntnisses in der noch jungen Kirche ständig Streit, welche Texte zum Evangelium gehören und wie sie auszulegen sind, es gibt neben der offiziellen, als katholisch („allgemein, allumfassend“) oder orthodox („rechtgläubig“) bezeichneten Kirche (die heutigen Konfessionen gibt es noch nicht) viele Splittergruppen. In der Auseinandersetzung mit der Gruppe der Manichäer betont der spätere Kirchenvater Augustinus die Bedeutung der Kirche für die Einheitlichkeit und Vermittlung der christlichen Lehre.

Über tausend Jahre später hingegen pocht Martin Luther in seiner Auseinandersetzung mit dem Papst auf die Befugnisse und Verantwortung aller Gläubigen.

Unter dem Eindruck des Versagens der Kirche im Nationalsozialismus sieht Dietrich Bonhoeffer fünfhundert Jahre später die Notwendigkeit zu einer völligen Umgestaltung der Kirche.

Vor dreißig Jahren schließlich verfassen Christinnen und Christen aller Konfessionen auf der ökumenischen Weltversammlung in Seoul gemeinsam ein Bekenntnis, in dem auch die Kirche benannt ist.

Ausgewählt und übersetzt (lat., mhd.) von Annette Bartels

Es gibt vieles, was mich absolut zu recht im Schoß der katholischen Kirche hält: Es hält mich der Konsens der Völker und Stämme; es hält mich ihre Autorität, die durch Wunder gegründet, durch Hoffnung genährt, durch Nächstenliebe gemehrt, durch ihr Alter gefestigt wurde. Es hält mich die Sukzession der Priester vom Stuhl des Apostel Petrus selbst, dem der Herr nach seiner Auferstehung auftrag, seine Schafe zu weiden, bis zum aktuellen Bischof. Schließlich hält mich der Name katholisch selbst; denn nicht ohne Grund ist es dieser Kirche allein unter so viel Ketzerei vorbehalten, dass – obwohl alle Ketzer sich katholisch nennen wollen – dennoch einem Fremden, der fragt, wo man zur katholischen Gemeinde zusammenkommt, keiner der Ketzer seine eigene Kirche oder sein Haus zu zeigen wagt. Diese vielen bedeutenden und liebsten Bande des christlichen Namens halten zu recht den Gläubigen in der katholischen Kirche. (...)



(Foto: gemeinfrei)

Ich frage dich: Wer ist dieser Manichäus? Ihr werdet antworten: Ein Apostel Christi. Ich glaube es nicht; nun weißt du nichts zu sagen oder zu tun; du hast nämlich das Wissen der Wahrheit versprochen, aber nun zwingst du mich, etwas zu glauben, über das ich keine Kenntnis habe. Du wirst mir vielleicht das Evangelium zitieren und versuchen zu behaupten, dass es dort einen Manichäus gibt. (...) Ich aber würde dem Evangelium nicht glauben, wenn mich die Autorität der katholischen Kirche nicht dazu brächte.

Augustinus von Hippo (396)

Menschenwort und -lehre haben gesetzt und verordnet, man solle die Lehre zu beurteilen nur den Bischöfen und Gelehrten und den Konzilien überlassen. Was diese beschlossen, solle alle Welt für Recht und Artikel des Glaubens halten (...). Christus bestimmt gleich das Gegenteil, nimmt den Bischöfen, Gelehrten und Konzilien beides, das Recht und die Macht, die Lehre zu beurteilen, und gibt sie jedermann und allen Christen ohne Unterschied, da er sagt (Joh. 10): „Meine Schafe kennen meine Stimme“; ebenso: „Meine Schafe folgen den Fremden nicht, sondern fliehen vor ihnen, denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht“. (...) Hier siehst du klar, wer das Recht hat, die Lehre zu beurteilen: Bischof, Papst, Gelehrte und jedermann hat Macht zu lehren, aber die Schafe sollen beurteilen, ob jene Christus' Stimme lehren oder die Stimme der Fremden.

Martin Luther (1523)



(Foto: gemeinfrei)



(Foto: epd. bild)

Was Versöhnung und Erlösung, was Wiedergeburt und Heiliger Geist, was Feindesliebe, Kreuz und Auferstehung, was Leben in Christus und Nachfolge Christi heißt, das alles ist so schwer und so fern, daß wir kaum mehr wagen, davon zu sprechen. In den überlieferten Worten und Handlungen ahnen wir etwas ganz Neues und Umwälzendes, ohne es noch fassen und aussprechen zu können. (...) unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen: im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen. Alles Denken, Reden und Organisieren in den Dingen des Christentums muß neu geboren werden aus diesem Beten und diesem Tun. (...) der Tag wird kommen, an dem wieder Menschen berufen werden, das Wort Gottes so auszusprechen, daß sich die Welt darunter verändert und erneuert. Es wird eine neue Sprache sein, vielleicht ganz unreligiös, aber befreiend und erlösend, wie die Sprache Jesu, (...), die Sprache einer neuen Gerechtigkeit und Wahrheit, die den Frieden Gottes mit den Menschen und das Nahen seines Reiches verkündigt.

Dietrich Bonhoeffer (1944)

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist, und der die Erde allen Menschen geschenkt hat. Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren, an die Stärke der Waffen, an die Macht der Unterdrückung. Ich glaube an Jesus Christus, der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidlich sind, dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen, die Kirche, die berufen ist, im Dienst aller Menschen zu stehen.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss, dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will, die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet, und dass alle Männer und Frauengleichberechtigte Menschen sind. (...)

Weltversammlung der Christen und Christinnen, 2. Fassung (1990)



Gottesdienste zu Weihnachten 2022

Inmitten der bedrohten Welt – ein Kind in der Krippe. So haben es die frühen Christen vor 2000 Jahren erzählt. Trotz aller Anzeichen des Niederganges damals im Lande sahen sie einen Neubeginn. Auch heute suchen wir nach Hoffnungszeichen in dieser Welt und unter uns.

Seien Sie zu den Weihnachtsgottesdiensten herzlich willkommen:

Heiligabend, 24.12.

14.45 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Kinderchor (Kayser)

16 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel (Kayser)

17.30 Uhr Christvesper (Kayser)

23 Uhr Christmette (Blüthner)

1. Weihnachtstag, 25.12.

10.30 Uhr Gottesdienst am 1. Weihnachtstag in Alt-Hastedt (Steffens)

2. Weihnachtstag, 26.12.

17 Uhr Gottesdienst am 2. Weihnachtstag (Kayser)

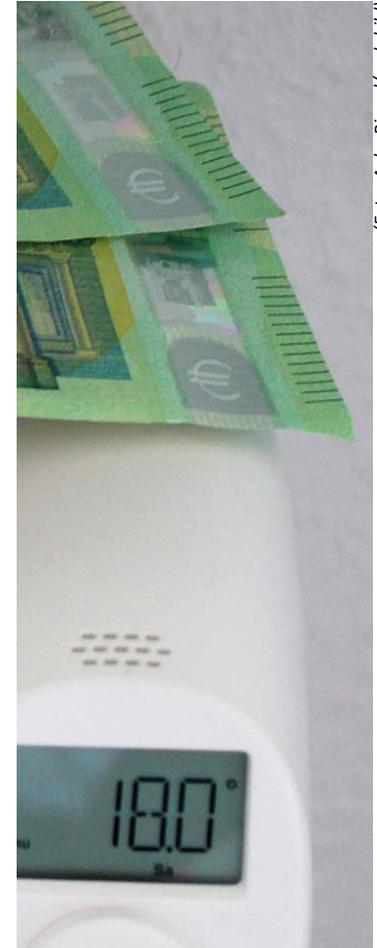
Susanne Kayser



Hastedter Winterkirche

Liebe Menschen in den beiden evangelischen Hastedter Gemeinden, der Winter steht vor der Tür und wie viele Menschen schauen vielleicht auch Sie besorgt auf Ihren Energieverbrauch und auf Ihre Energiekosten. Für uns als Gemeinden ist das Einsparen von Energie auf jeden Fall ein großes Thema. Die Heizung in unseren Kirchen und Gemeindehäusern ist daher in diesem Winter etwas kühler eingestellt, als Sie es gewohnt sind. Sie können sich gerne, wenn Sie zu Veranstaltungen oder in den Gottesdienst kommen, eine von den wärmenden Decken nehmen, die wir bereitstellen. Damit wir gut und möglichst energieschonend durch den Winter kommen, haben die Vorstände unserer beiden Gemeinden eine Entscheidung getroffen: Ab Januar und zunächst bis Anfang März werden wir unsere Gottesdienste – wie Sie es schon aus den Sommer- und Herbstferien kennen – gemeinsam feiern, also im 14-täglichen Wechsel einmal hier und einmal dort. Dabei wird in der Alt-Hastedter Gemeinde der Gottesdienst in der Regel im Gemeindehaus stattfinden; die Kirche wird nur so weit geheizt, wie es für den Erhalt der Orgel notwendig ist. In der Auferstehungskirche wird weiterhin Gottesdienst gefeiert. Decken liegen zum Gottesdienst in beiden Gemeinden bereit. Mit der Sommer- und Herbstkirche haben wir in unseren Gemeinden gute Erfahrungen gemacht und hoffen nun, dass auch die Winterkirche nicht nur einen Beitrag zum Energiesparen leisten wird, sondern unser Zusammenwachsen befördert und in diesem Sinne auch Energie freisetzt. Seien Sie herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten der Winterkirche!

Wibke Winkler

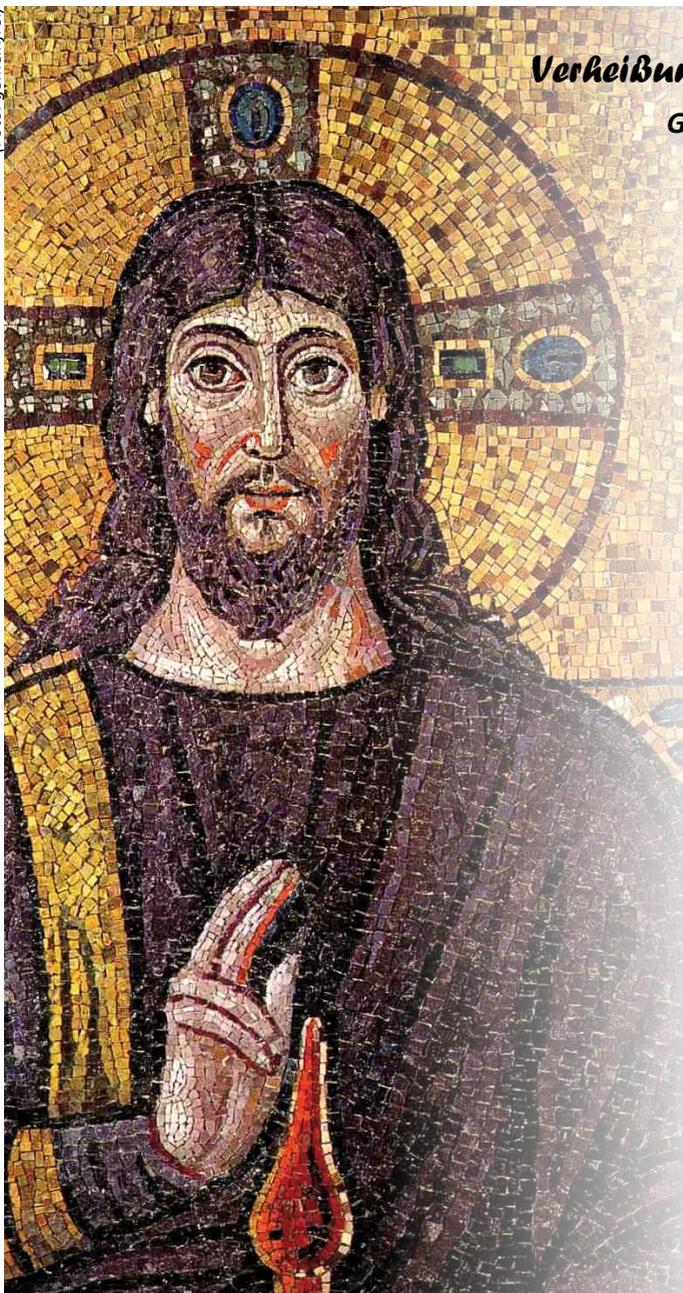


Gruß von der Malgruppe „Pinzelstrich“

Die Alt-Hastedter Malgruppe „Pinzelstrich“ besteht seit 20 Jahren. Wir sind eine kleine, kreative, freie Malgruppe, die sich alle 14 Tage dienstags von 19.00 bis 21.00 in harmonischer Runde trifft. Wir sind offen für neue Ideen und Maltechniken. Wir sehen der zukünftigen Zusammenführung mit der Auferstehungsgemeinde positiv entgegen und würden uns über neue interessierte Maler/innen freuen! Bei Interesse ist Waltraud Bohl unter Tel. 498 54 98 zu erreichen.



Foto: gemeinfrei



Segnender Christus. (San'Apollinare Nuovo, Ravenna)

Der Friedefürst – Verheißungen auf Jesus hin?

Gottesdienst am 4. Advent

Im Advent bereiten wir uns auf Weihnachten vor, das Fest der Geburt Jesu. Auch die Menschen, die Jesus und seiner Botschaft damals als erste begegneten, waren vorbereitet: Sie kannten die Verheißungen der Heiligen Schriften. Sie kannten beispielsweise die prophetischen Worte, die einen „Friedefürst“ ankündigten (Jes 9,5) oder ein „Reis aus einem Baumstumpf“ (Jes 11,1). Im Lichte dieser Worte sahen sie Jesus an.

Was sagen uns diese Verheißungen? Sind wir enttäuscht, wenn wir heute auf Jesus blicken und das, was er anstieß? Oder entdecken wir, dass diese großen Ankündigungen sich doch in seinem Leben und seinem Erbe spiegeln? Und: Trauen wir Verheißungen eigentlich noch, in dieser Zeit?

Der gemeinsame Gottesdienst am 4. Advent wird wieder mit einem Team vorbereitet. Er wird sich den Verheißungen widmen. Seien Sie herzlich willkommen und stimmen Sie sich mit auf Weihnachten ein!

Susanne Kayser

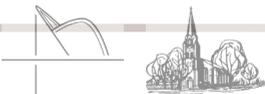
„Lass den Ort auf dich wirken – Was kannst du dir hier vorstellen?“

Das war die Kernaufgabe, die bei der Begehung des Gemeindezentrums Drakenburger Str. am 11. September an den einzelnen Stationen zu bearbeiten war. Wir wollen zusammenziehen; da ist es wichtig, gemeinsam Ideen zu entwickeln, was sich baulich verändern soll. Dazu diente die aus beiden Gemeinden gut besuchte Veranstaltung – und dem Austausch bei feinen Häppchen vom Büfett.

Annette Bartels



Fotos: Annette Bartels



Rückblick Konfi-Wochenende vom 23. bis 25. September

An einem Wochenende im September ging es für die diesjährigen Konfirmanden auf Konfirmandenfahrt. Aufgrund der Ausfälle durch Corona war das für diese Gruppe sogar die erste Fahrt.

Mit Bahn und Bus ging es zur Jugendherberge in Worpswede. Bei der Fahrweise des Busfahrers – er raste regelrecht die Straßen entlang – waren alle froh, als sie da waren. Die Zimmer wurden zugeteilt und nach dem Auspacken hatten die Konfirmanden erst mal ein bisschen Freizeit.

Nach einem ordentlichen Abendbrot mit Warmspeisen und einer Salat-Theke (mit Tischgebet aus dem „Tischgebet-Toaster“), begaben sich alle in den Gruppenraum. Nach Liedern und Spielen wurde die traditionelle Zimmerkontrolle vorgestellt: Kategorien sind z. B. Sauberkeit, Ordnung und Geruch, aber auch Kreativität ist gefragt bei der Begrüßung und den Extras. Besonders blieb als Extra der Escape Room in Erinnerung, aus dem die Teamer entkommen mussten.

Ebenso wurde das „Mörderspiel“ vorgestellt. Dieses Spiel bringt immer wieder große Freude und Spaß, da man stets auf der Hut sein muss. Vielleicht versteckt sich hinter den Zimmergenossen oder den sonst so hilfsbereiten Teamern ein hinterhältiger Mörder, der nur auf die nächstbeste günstige Gelegenheit zum Zuschlagen wartet?

Nach einer kleinen abendlichen Andacht ging es auf die Zimmer, und die Teamer spielten mit Frau Kayser noch ein Spiel auf dem Flur und feierten ein bisschen den 16. Geburtstag von Johanna, der auf diesen Tag fiel.

Am nächsten Morgen gab es ein umfangreiches Frühstück mit Brot, Brötchen, Eiern, Müsli, Saft – alles, was das Herz begehrt. Danach wurde erneut zusammen gesungen und danach zwei

Spiele gespielt, die die Teamarbeit ein wenig fördern sollten.

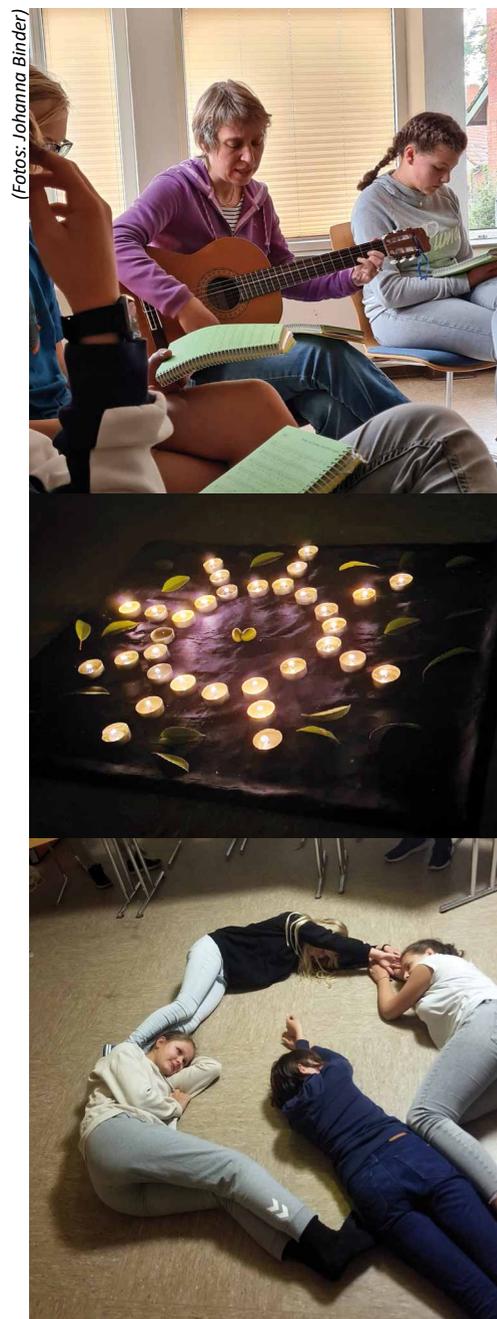
Schließlich ging es um das fünfte Gebot: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass es dir gut geht und du lange auf Erden lebst“. Dazu haben sich die Jugendlichen gegenseitig erzählt, wofür sie ihren Eltern dankbar sind, worüber sie sich streiten oder was sie an ihren Eltern besonders großartig finden.

Danach wurde in der gesamten Gruppe besprochen, welche der drei Generationen Kinder, Eltern, Großeltern was für welche tut. Oft wurde genannt, dass die Kinder den Eltern und auch Großeltern auch etwas beibringen können. Die Elterngeneration unterstützt oft die Großeltern. Eltern dienen als Vorbild und ziehen die Kinder groß. Großeltern kümmern sich oft um ihre Enkel. Einige der Konfirmanden haben auch erzählt, dass ihre Großeltern viel über ihr Leben erzählen, oft auch über die Kriege. So kann die Jugend etwas von den letzten Zeitzeugen lernen und dafür sorgen, dass diese Geschehnisse nicht in Vergessenheit geraten.

Vor dem Mittagessen ging es um eine Frau, die wegen ihres Alters nicht mehr arbeiten durfte. Im Kreis haben schließlich alle ihre Gedanken dazu geäußert, was sich in Deutschland ändern müsste, damit auch ältere Personen noch als Arbeitskraft akzeptiert werden.

Bei der Zimmerkontrolle nach dem Mittagessen kam die beeindruckende Basketballvorführung gut an sowie ein Kriminalfall, welchen die Teamer lösen mussten.

Am Nachmittag gab es Freizeit, die für verschiedene Aktivitäten wie Tischtennis, Basketball oder einen Besuch im Dorf genutzt wurde. Bevor die abendlichen Aktivitäten vorbereitet wurden, haben noch alle zusammen „Werwolf“ gespielt.



(Fotos: Johanna Binder)

Für die Andacht mit Abendmahl wurde schließlich der Gruppenraum dekoriert, Lieder rausgesucht und sogar ein Gebet geschrieben.

Nach der Andacht ging es los mit dem Bunten Abend: „Wer wird Konfionär?“ Es gab fünf Kategorien mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, die unterschiedlich viele Punkte brachten. Es ging rund um das Thema Bibel, Fragen zum Allgemeinwissen und Schätzfragen. Bei der Kategorie „Teamer“ wurden die Konfis getestet, wie gut sie ihre Teamer kennen. So mussten sie zum Beispiel die Hausschuhe oder die Lieblingsfächer zuordnen. Zuallerletzt noch „Action“: Hier ging es um Spielen, Spaß und Kreativität. So mussten die Konfis beispielsweise so viele Gegenstände mit B sammeln wie möglich. Beendet wurde der Quizabend mit einem Rollenspiel: Die Konfis hatten 20 Minuten Zeit, sich ein Rollenspiel zu den verlost Themen „Tagesschau“, „Gespräch mit dem Kind nach einem Elternabend“ oder „Vorstellung des neuen Freundes/der neuen Freundin“ zu überlegen. Es wurde viel gelacht und der letzte Abend konnte rundum genossen werden.

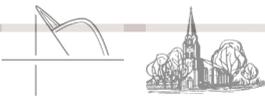
Am Sonntag haben sich als besonderes Extra alle Konfis zusammengetan und sich versteckt. Die Teamer mussten sie auf dem gesamten Gelände suchen, was gar nicht so einfach war.

Vor der Abfahrt wurde das Mörderspiel aufgelöst. Außerdem wurden die Preise für die Zimmer verteilt. Zum ersten Mal gewann ein Jungzimmer eine Zimmerkontrolle.

Um 11.30 Uhr ging es schließlich – dieses Mal deutlich angenehmer – mit dem Bus und dann mit der Bahn nach Hause.

Johanna Binder, Teamerin

Singen in der Runde; Kerzenandacht; Bunter Abend mit der Aufgabe, in wenigen Sekunden ein Q zu legen



(Foto: Kita Auferstehung)



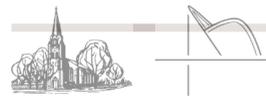
Unsere Kita: Die Grenzen der Planbarkeit

Wenn ich eins in den letzten zwei Jahren als Kita-Leitung in der Auferstehungsgemeinde und Gemeinde Alt-Hastedt gelernt habe, dann ist es, dass man viele gute Pläne haben und machen kann, diese aber in den wenigsten Fällen so funktionieren, wie sie zu Beginn gedacht waren. Pandemiebedingte Regelungen, gesetzliche Neuerungen, Einführung neuer (fehleranfälliger) Soft- und Hardware oder Krankheitsfälle durchkreuzen die alltäglichen Abläufe, geplante Veranstaltungen und insbesondere die Personalplanung. Kaum hat man eine Idee, wer wie und zu welchen Zeiten eingesetzt werden kann, fallen einzelne Kolleginnen und Kollegen aus, so dass wieder improvisiert werden muss. Leider spielt hier auch bei uns der allgemeine Personalmangel rein. Eine Stelle für eine sozialpädagogische Fachkraft ist seit dem Sommer für unsere Kita ausgeschrieben und unbesetzt, da es keine oder kaum Bewerberinnen bzw. Bewerber gibt. Hinzu kommen kurz- oder auch längerfristige Erkrankungen von Kolleginnen und Kollegen. Dementsprechend leistet das Team derzeit wirklich viel, indem untereinander in den Gruppen ausgeholfen wird, Vorbereitungszeiten zugunsten des Kinderdienstes

verkürzt werden, Dienstzeiten angepasst oder auch mal Überstunden gemacht werden. Falls dies nicht gelingt, müssen wir gelegentlich auch Betreuungszeiten einschränken oder können nur einen Notdienst anbieten.

Umso mehr freuen wir uns darüber, dass wir seit dem Sommer eine neue (alte) Kollegin im Team haben: Chantal Pfeiffer. Sie hat bereits ihr Anerkennungs-jahr in unserer Kita gemacht und ist nun als Kollegin in das Team zurückgekehrt. Als Täufling des Weserwehr-Gottesdienstes hat sie zudem einen Bezug zu den Gemeinden. Hinzu gekommen sind außerdem Vanessa Dohrmann als Fachkraft im Anerkennungs-jahr (FIA) in der Waldemar-Gruppe und Felix Derr, der eine praxisintegrierte Ausbildung (PIA) in der Franz-von-Hahn-Gruppe begonnen hat. Es ist bereichernd, die neuen Kolleg:innen im Team zu haben.

Als weitere Neuerung hat Tanja Kobiella, eine erfahrene Sozialpädagogische Fachkraft und langjährige Mitarbeiterin in unserer Kita, die stellvertretende Leitung übernommen. Sie wird sich ab Dezember in diese neue Aufgabe einarbeiten.



Und unsere Kita- und Krippen-Kinder? Die sind nach den Ferien erholt und ein ganzes Stück gewachsen zurückgekehrt. Neben den bekannten sind drei Jahre planan sind wieder eine größere Veranstaltung mit Eltern, Geschwistern und Feuerzauber. Ich hoffe sehr, dass unsere Planung dieses Mal – ohne viel Improvisation – gelingen wird.

Laternen gebastelt, Brezeln gebacken und Kinderpunsch gekocht werden. Das erste Mal seit drei Jahren planen wir wieder eine größere Veranstaltung mit Eltern, Geschwistern und Feuerzauber. Ich hoffe sehr, dass unsere Planung dieses Mal – ohne viel Improvisation – gelingen wird.

Mit herzlichen Grüßen aus der Kita
Heike Theile

So können sich die Gruppen nun auf das anstehende Laternenfest vorbereiten, für das



Kirchenmusik

Sonntag, 11. Dezember, 17.00 Uhr, Alt-Hastedter Kirche

**Konzert am 3. Advent: „Brich an, du schönes Morgenlicht“
Advents- und Weihnachtsmusik**

Kammerchor pro musica bremen, Leitung: Renate Meyhöfer-Bratschke
Hastedter Flötenensemble und Posaunenchor
Leitung: Ruth Drefahl

Sonntag, 29. Januar, 17.00 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Eine Klangreise in alte Zeiten

Sigrid Leger: Gesang, indische Shruti-Box, indische Tambura
Dieter Weische: Japanische Bambusflöte Shakuhachi, indische Bambusflöte Bansuri

Seit 2017 besteht das Duo-Projekt und es kommt in ihrer Musik zu einer Verbindung von Stimme, obertonreichen Instrumenten mit verschiedenen Arten von Bambusflöten aus Japan und Indien. Die Musik des Mittelalters ist bis in die heutige Zeit überliefert und begegnet uns in Kirchenliedern oder gregorianischen liturgischen Gesängen. Die Ausdruckskraft musikalischer und melodischer Einstimmigkeit entwickelte sich zu einer hohen Kunstfertigkeit, die wir auch in östlichen Musik-kulturen finden können. Bei indischen Ragas (melodische Grundstruktur, die einer feststehenden Tonskala zugeordnet ist) ist zudem der Bezug zu einer Spiritualität nie verloren gegangen und in Japan diente die Bambusflöte in frühen Zeiten dazu, meditative Übungen zu unterstützen. Auch die Lieder und Texte unserer frühen abendländischen Musikkultur laden zu einer Hör-Meditation ein, die uns eine kraftvolle und heilsame Wirkung schenken können.

Ökumenisches Adventssingen in Hastedt

Foto: Lotz/gemeindebrief.de

Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, und zugleich eine Zeit der Gemeinschaft und der Musik. Wie kann das in diesem Winter gelingen?

In Hastedt treffen wir uns wie im vergangenen Jahr an drei Freitagen zum Singen draußen an den Kirchen. Sie sind wieder herzlich eingeladen, dabei zu sein! Es locken Feuerkörbe und Begleitmusik und Punsch. Zum Mitlesen sind Taschenlampen hilfreich. Stimmen Sie sich gerne mit uns ein! Wir freuen uns auf ein fröhliches Miteinander, jeweils freitags um 18–18.30 Uhr an den Kirchen:

2. Dezember Auferstehungskirche,
Drakenburger Straße

9. Dezember Alt-Hastedter Kirche,
Bennigsenstraße

16. Dezember St. Elisabeth,
Suhrfeldstraße

Für den Ökumenischen
Planungsausschuss
Susanne Kayser



Exerzitien im Alltag

In dieser Zeit ziehen sich viele Menschen zurück. Sie mögen die täglichen Nachrichten nicht mehr hören, so vieles bedrückt. Doch wie kann es möglich sein, sich den Fragen des Lebens und der Welt nicht zu verschließen? Wie ist es möglich, trotz der berechtigten Sorgen im Gespräch mit Gott zu bleiben? Ist es möglich, in

aller Unsicherheit Halt zu finden, eine vertrauensvolle Haltung zu sich selbst, zum Leben, zu Gott?

Solche Fragen werden uns sicherlich begleiten, wenn wir vor Ostern in die ökumenischen Exerzitien im Alltag gehen. Exerzitien bedeutet Übungen: Vier Wochen lang gibt es für jeden

Tag einen kleinen Impuls. Täglich ist man eingeladen, sich mit dem Impuls einen Moment der Ruhe, des Nachdenkens, des Gebetes, des Schweigens zu nehmen. Vor jeder Exerzitienwoche findet ein Gruppentreffen statt, das in das Thema der neuen Woche einleitet und Gelegenheit zum Austausch bietet.

Wie auch in den vergangenen Jahren bieten wir die Exerzitien in Hastedt ökumenisch an. In diesem Jahr finden die begleitenden Gruppentref-

fen in Kirche und Gemeindehaus St. Elisabeth statt. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Begleittreffen: Dienstag, 28. Februar/ 7. März/ 14. März/ 21. März, jeweils 19.30 Uhr

Wir bitten um Anmeldung bis Freitag, 17. Februar unter a.wedig@kirchenamt-bremen.de, Tel. 369 41 49 oder kayser@kirche-bremen.de, Tel. 43 49 244.

Pastorin Susanne Kayser, Gemeindereferentin
Anja Wedig



Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine flammt auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottes-

dienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext (Eph 1,15–19). Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Frauen des Hastedter Vorbereitungsteams laden herzlich dazu ein und hoffen, dass endlich wieder ein Beisammensein nach dem Gottesdienst möglich sein wird!

Die Vorbereitungstreffen finden mittwochs um 19.30 Uhr statt (am 25.01.23, 1.02.23, 8.02.23, 22.02.23), der Gottesdienst am Fr., 3. März, 18. 30 Uhr, jeweils in der Alt-Hastedter Gemeinde.

Für das Vorbereitungsteam
Gisela Künnig

Kirche träumen

Ökumenische Bibelwoche 2023 zur Apostelgeschichte

Begeistert verklärend blickt die Kirche zurück auf ihre Anfänge: Als allen alles gehörte und sie füreinander gute und gerechte Lösungen fanden, als in ihrem Tun der Heilige Geist in die entlegensten Gegenden kam... Was waren das für Zeiten!

Heute wird meist anders auf die Kirchen geblickt. Die Schlagzeilen werden bestimmt von schweren Verfehlungen, auch von Unglaubwürdigkeit und Langeweile wird gesprochen. Von längst überkommenen Traditionen, die niemandem mehr etwas sagen... Blicken wir nun also vom Ende auf den Anfang? Manche meinen, die Kirchen lägen im Sterben.

Haben die Erzählungen der Apostelgeschichte die Kraft, uns zu inspirieren, anders von der Kirche in unserer Gegenwart zu erzählen? Die Apostelgeschichte erzählt von den Heldengeschichten der ersten Christ:innen. Wie finden Sie Heldengeschichten? Inspirierend? Langweilig? Überfordernd? Albern?

Ist die Geschichte des Anfangs damals eine Geschichte, die uns heute noch zum Träumen bewegt? Was träumen Sie noch für unsere Kirchen? Haben Sie Hoffnung für sie? Vielleicht sogar eine Vision? Diese Fragen werden uns leiten bei den Veranstaltungen der Ökumenischen Bibelwoche 2023. Sie sind herzlich eingeladen:

Sonntag, 12. Februar

Gottesdienste mit Kanzeltausch

zum Thema: ... füreinander ... „Warum hat sie, was ich nicht kriege?“ (Apg 6,1–7)

9.30 Uhr in St. Elisabeth; 10 Uhr in der Auferstehungskirche

Mittwoch, 15. Februar

Gesprächsabend

zum Thema: Gemeinsam ... „Alles für alle?!“ (Apg 4,32–37)

19.30 Uhr im Gemeindehaus der Alt-Hastedter Kirchengemeinde

Sonntag, 19. Februar

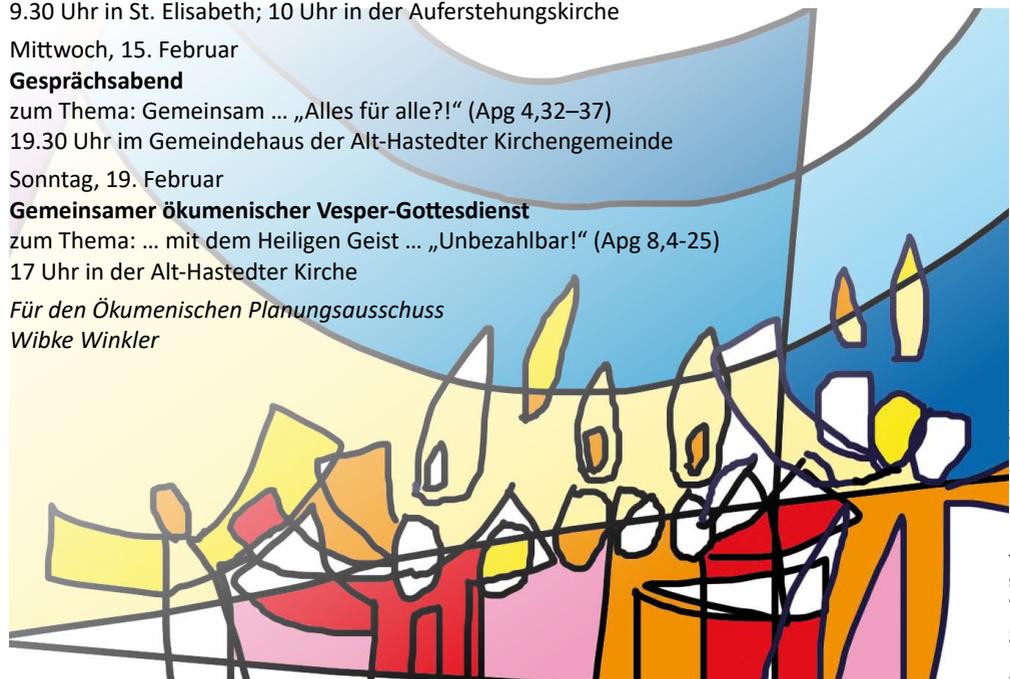
Gemeinsamer ökumenischer Vesper-Gottesdienst

zum Thema: ... mit dem Heiligen Geist ... „Unbezahlbar!“ (Apg 8,4-25)

17 Uhr in der Alt-Hastedter Kirche

Für den Ökumenischen Planungsausschuss

Wibke Winkler



(Grafik: Pfeffer/gemeindebrief.de)

Förderverein – Gemeindegino

Über Weihnachten geht das Gemeindegino wie immer in einen kleinen Winterschlaf. Wir wünschen allen Mitgliedern des Fördervereins, allen Freunden des Gemeindeginos und allen Mitgliedern der beiden Gemeinden in Hastedt eine gesunde und friedliche Zeit und einen gesegneten Übergang in das neue Jahr!

Am 1.2.2023, 19.30 Uhr wollen wir wieder einen Kinoabend durchführen mit dem Film „Camino a La Paz“ von Francisco Varone aus dem Jahr 2015. Ein argentinisches Road-Movie über zwei Männer, die auf einer langen Reise gezwungen sind, sich gegenseitig kennen und

respektieren zu lernen – einschließlich ihrer vermeintlich grundverschiedenen religiösen Überzeugungen. Eine Geschichte voller Humor, mit viel Landschaft, mit Anleihen an klassische Westernfilme und mit einer tiefen Botschaft über Toleranz, Mitgefühl und Nächstenliebe.

Im März findet wie immer die Mitgliederversammlung statt, die Einladungen dazu gehen im Februar rechtzeitig heraus, das Datum ist aber noch nicht festgelegt.

Für den Förderverein

Andreas Pernice



Deutscher Evangelischer Kirchentag Nürnberg 7.–11. Juni 2023

„Jetzt ist die Zeit“

Von Bremen zum Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Nürnberg

Wer kann sich noch daran erinnern, als der Deutsche Evangelische Kirchentag in Bremen gefeiert wurde? Das war 2009. Ein buntes Programm mit Gottesdiensten, Diskussionen, Musik, Kultur und vielem mehr prägte für fünf Tage das Stadtbild Bremens. Das war schon beeindruckend!

Nun steht der Kirchentag in Nürnberg vor der Tür und das Schöne ist: Wir können uns wieder auf den Weg machen, live dabei sein, mittendrin. Ein einzigartiger Anlass, um Gemeinschaft zu erleben.

Dazu bieten wir von Bremen aus unterschiedliche Möglichkeiten an sich in Nürnberg zu beteiligen, z. B. mit dem Projektchor, in der Helfenden-Gruppe, mit der Evangelischen Jugend Bremen und ihrem Wohnwagen oder gemeinsam als Teilnehmende mit einer Gruppe.

Bei allen Fragen rund um den Kirchentag in Nürnberg stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Und wer meint, die Fahrtkosten samt Eintrittspreis nicht stemmen zu können, melde sich bitte. Daran sollte dieses einmalige Ereignis nicht scheitern.

Näheres finden Sie hier:



Christiane Mües

Landesausschuss Bremen – Geschäftsstelle

Deutscher Evangelischer Kirchentag

landesausschuss-dekt@kirche-bremen.de, Tel. 98 99 69 11

Unsere wöchentlichen Kreise und Gruppen

Regenbogengruppe am Montag
15.30–17.30 im Gartenzimmer
(Schulkinder)

Seniorenachmittag am Dienstag
15.00–17.00 (Programm s. Seniorensseite)

Kinderchor am Dienstag
Kleine Kurrende 1 (Kindergarten):
15.00–15.30 Uhr
Kleine Kurrende 2 (1.–2. Klasse):
15.30–16.00 Uhr
Große Kurrende (3.–5. Klasse):
16.00–16.45 Uhr (alle im Saal)

Posaunenchor am Dienstag
20.00–21.30 Uhr in **Alt-Hastedt**,
(Posaunenchorraum)
Bläseschüler nach Absprache

Jugendchor am Mittwoch
18.00–19.30 Uhr in **Alt-Hastedt**

Flötenensemble am Mittwoch
18.30–19.30 (14-tägl.) in **Alt-Hastedt**,
Chorraum

Konfirmandenunterricht am Mittwoch
(Vorkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**

Konfirmandenunterricht am Donnerstag
(Hauptkonfirmanden)
16.00–17.00 Uhr in **Alt-Hastedt**

Kantorei am Donnerstag
20.00–22.00 Uhr im Saal

Weitere Gruppen

Taizé-Kreis
2. und 4. Fr. im Monat, 19.30–20.30 Uhr
Helga Pust ☎ 349 81 70

Anonyme Alkoholiker (AA)
Mo. 19.00–20.30 Uhr

Al-Anon
Erwachsene Kinder alkoholkranker Familien
Di. 19.00 Uhr

Rat und Hilfe

Schuldnerberatung
☎ 1 55 75

Sozialberatung im Haus der Diakonie
☎ 34 96 70

Bremer Treff
Altenwall 29 ☎ 32 16 26

Arbeitslosenberatung Ost/ ALZ Tenever
Wormser Str. 9 ☎ 40 20 68

Die Bremer Tafel
Brauerstr. 13
Mo.–Fr. 13.00–16.00 Uhr

Telefonseelsorge
☎ 0800-111-0-111 (kostenfrei)

City-Seelsorge
in der Sakristei der Kirche „Unser Lieben
Frauen“ am Markt (Eingang Katharinenstr.)
Di. und Do. 17–19 Uhr

Familien- und Lebensberatung
Schwangeren- und Schwangerschaftskonflikt-
beratung
Domsheide 2 ☎ 33 35 63

Hospizhilfe
Außer der Schleifmühle 35/37 ☎ 32 40 72

Nachbarschaftshilfe DRK
Hastedter Heerstr. 250 ☎ 436 70 - 47/48
Mo.–Fr. 9.00–13.00 Uhr

Freitag, 2. Dezember, 9. Dezember, 16. Dezember, jeweils 18 Uhr
Ökumenisches Adventssingen an den Kirchen (s. S. 28)

Sonntag, 4. Dezember (2. Advent), 15 Uhr
Gottesdienst zur Kirchweih in **Alt-Hastedt**

Dienstag 6. Dezember und Mittwoch 7. Dezember, 15 Uhr
Seniorenadventsfeiern im Gemeindesaal – nach Anmeldung

Sonntag, 11. Dezember (3. Advent), 17 Uhr
Adventskonzert in **Alt-Hastedt** (s. S. 27)

Sonntag, 18. Dezember (4. Advent)
Gemeinsamer Gottesdienst „Verheißungen“ (s. S. 22)

Freitag, 6. Januar, 15 Uhr
Familiengottesdienst zu Epiphania

Mittwoch, 25. Januar
Abgabetermin *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe März–Mai

Sonntag, 29. Januar, 17.00 Uhr
Konzert: Eine Klangreise in alte Zeiten (s. S. 27)

Mittwoch, 1. Februar, 19.30 Uhr
Gemeindekino: „Camino a La Paz“ (s. S. 31)

Sonntag, 12. Februar – Sonntag, 19. Februar
Ökumenische Bibelwoche (s. S. 30)

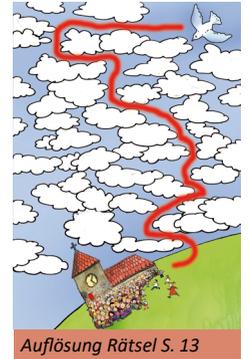
Freitag, 17. Februar
Erscheinen *Auferstehungsnachrichten* Ausgabe März–Mai

Sonntag, 26. Februar, 10 Uhr
Gottesdienst mit anschließendem Fastenessen

Dienstag, 28. Februar/ 7. März/ 14. März/ 21. März, 19.30 Uhr
Wöchentliche Begleitreffen der „Exerzitien im Alltag“ in **St. Elisabeth** (s. S. 28f.)

Freitag, 3. März 18.30 Uhr
Weltgebetstagsgottesdienst in **Alt-Hastedt** (s. S. 29)

Hinweis: Das Ehrenamtlichenfest findet 2023 wieder im Sommer statt!



Die Redaktion der Auferstehungsnachrichten wünscht allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Wir laden herzlich ein zum
GOTTESDIENST
sonntags um 10 Uhr

Dezember

- 04.12. Gottesdienst mit Abendmahl am 2. Advent (Kayser)
15 Uhr Gottesdienst zur Kirchweih in **Alt-Hastedt** (Winkler u. a.)
- 11.12. Gottesdienst am 3. Advent (Blüthner)
- 18.12. Gottesdienst am 4. Advent „Verheißungen“ (Kayser, Team)
- 24.12. **14.45 Uhr** Familiengottesdienst mit Krippenspiel und Kinderchor (Kayser)
- 24.12. **16 Uhr** Familiengottesdienst mit Krippenspiel (Kayser)
- 24.12. **17.30 Uhr** Christvesper (Kayser)
- 24.12. **23 Uhr** Christmette (Blüthner)
- 25.12. **10.30 Uhr** Gottesdienst am 1. Weihnachtstag in **Alt-Hastedt** (Steffens)
- 26.12. **17 Uhr** Gottesdienst am 2. Weihnachtstag (Kayser)
- 31.12. **17 Uhr** Jahresschlussandacht mit Abendmahl (Kayser)

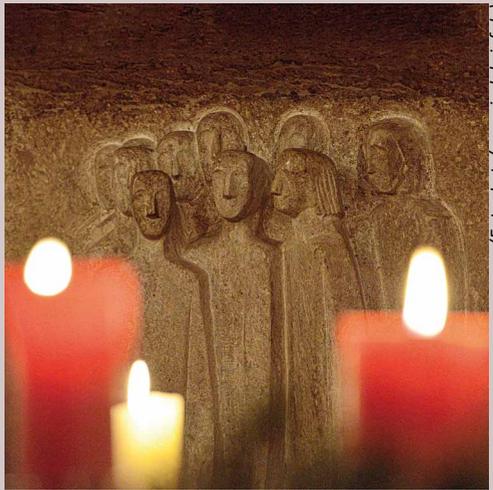
„Winterkirche“: gemeinsame Gottesdienste im Wechsel:

Januar

- 06.01. **15 Uhr** Familiengottesdienst zu Epiphania (Winkler)
- 08.01. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Besuch der Sternsinger in **Alt-Hastedt** (Blüthner)

Kinder sind bei unseren Gottesdiensten willkommen! Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im Gartenzimmer den Gottesdienst über Lautsprecher zu hören.

Im Anschluss an jeden Gottesdienst laden wir Sie herzlich zum Beisammensein ein.



(Foto: Lotz/gemeindebrief.de)

- 15.01. Gottesdienst (Kayser)
- 22.01. **10.30 Uhr** Gottesdienst in **Alt-Hastedt** (Kayser)
- 29.01. Gottesdienst (Winkler)

Februar

- 05.02. **10.30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl in **Alt-Hastedt** (Winkler)
- 12.02. Gottesdienst zur Bibelwoche mit Kanzeltausch (Hankel, Dau)
- 19.02. **17 Uhr** ökum. Vespertgottesdienst zur Bibelwoche in **Alt-Hastedt** (Kayser, Wedig u. a.)
- 26.02. Gottesdienst mit Fastenessen (Kayser)

März

- 03.03. **18.30 Uhr** Weltgebetstagsgottesdienst in **Alt-Hastedt** (Team)
- 05.03. Gottesdienst mit Abendmahl (Blüthner)

Gottesdienst afrikanischer Christen sonntags um 13.00 Uhr. Gäste sind gerne gesehen.
Kinderkirche freitags um 15.00 Uhr (außer in den Schulferien).
Taizéandacht jeden 2. und 4. Freitag im Monat um 19.30 Uhr.